

(Domfur wird aufgefangen)

Sehr deutlich spürt Pitbullfur Domfurs psychische Erschöpfung. Domfur sitzt völlig zusammengesackt und nach vorne gebeugt auf dem Baumstamm. Seine Stimme wird immer leiser, bis er mitten im Satz verstummt. Pitbullfur will Domfur trösten, ihn in den Arm nehmen und nicht mehr loslassen. Doch die Anwesenheit von Käte und Lotte halten ihn davon ab. Denn Pitbullfurs Art zu trösten ist sehr körperlich. Er überlegt fieberhaft, wie er es hinbekommt sich mit Domfur in den Wald zurückzuziehen. Um das bedrückende Schweigen zu unterbrechen und um Domfurs traurige Stimmung anzuheben, legt Lotte ihre linke Hand auf Domfurs Oberschenkel und schaut ihn von schräg unten ins Gesicht.

Hey, Domfur, Mariofur liebt Dich. Mit seiner hinzugewonnenen Fick-Möglichkeit ist er doch der ideale Sexpartner für Dich. Du kannst jetzt drei Öffnungen penetrieren. ... (*Lotte beginnt mit ihrer Hand auf Domfurs Oberschenkel zu reiben*) ... Und Du musst Dir kein Weibchen mehr krallen. Denn Mariofur ist „tow in one“. Cooler geht's doch nicht, oder? ... Oder hast Du damit ein Problem? Ich mein mit Mariofurs neuer Weiblichkeit. Manchmal hat Mariofur ja auch so einen jungmädchenhaften Touch in seinem Blick. ... Er kann einen so niedlich scheu- und schamvoll anblicken. Dabei ist er dann richtig Subi-Sub. Was meinst Du dazu Käte?

Bevor Käte antworten kann, springt Pitbullfur auf, greift sich Lottes Reibe-Hand und stößt sie weg. Ohne auf Lottes Protestäußerung zu achten, zieht Pitbullfur Domfur an den Oberarmen hoch und hält ihn aufrecht. Zu Käte und Lotte sagt Pitbullfur in bestimmendem Tonfall:

Wir zwei machen jetzt einen Abgang. Domfur hat null Bock auf eine Diskussion mit Euch. Wir bleiben im Umfeld, in Hörweite. Und wehe, eine von Euch geht uns nach!

Domfur lässt sich von Pitbullfur führen. Merkwürdig unbeteiligt sieht er Pitbullfur zu, wie der sich „einhändig“ seinen Rucksack umlegt. Mit der anderen Hand hat Pitbullfur Domfurs Handgelenk fest umgriffen. Als die Furs im Wald verschwinden, hören sie noch Käte und Lotte aufgeregt und wütend schreien.
„Ihr könnt uns doch nicht alleine lassen!“ ... „Haut ab, Ihr Wichser!“ ... „Bitte, geht nicht weit weg!“ ... „Käte, das sind Flachpfeifen!“ ... „Wir müssen zusammenbleiben!“ ... „Käte, die Mannsbilder pfeifen aus dem letzten Loch!“

...

Die ersten Schritte macht Domfur wie in Trance. Doch nach einer Weile spürt er seine komplette Erschöpfung. „Bitte, Pit ... bitte, bitte!“, stammelt er und hält sich an einem Ast fest. Pitbullfur schaut sich um, horcht in den Wald und grinst, als er Kätes und Lottes Stimmen hört. Was sie vor sich hin schnattern, kann er nicht verstehen, doch die zwei sind in Hörweite.

Domfur, ich habe in meinem Rucksack eine Isomatte, eine Whiskyflasche und Zigaretten. Auch eine Wasserflasche habe ich dabei. Kannst Du Dich solange an dem Baumstamm festhalten bis ich uns ein nettes Lager bereitet habe?

Isomatte, Whisky und Zigaretten ... das hört sich gut an. Domfur steht der Sinn in keiner Weise nach anstrengender Unterhaltung. „Mariofur-Muschi“ hin oder her, darüber zu schnacken bringt Domfur überhaupt nichts. Der erste Schluck aus Pitbullfurs super teuren Whiskyflasche rinnt Domfur durch die Kehle. Auch der erste Zigaretten-Lungenzug hilft Domfur wieder klarer zu denken. Zum ersten Mal seit längerer Zeit schaut Domfur Pitbullfur genauer an. Für „echtes Ansehen“ war kaum Gelegenheit. Alles hat sich um Mariofur gedreht.

Jedenfalls für Domfur. Er hat sich selbst fast vergessen, denn seine Aufgabe Mariofurs Dom-Beschützer und Kümmerer zu sein, füllt ihn gänzlich aus. Das Sitzen tut gut, das Trinken und Rauchen ebenso. Das Gehen hatte ihn an den Rand seiner körperlichen Kraft gebracht. Domfur atmet hörbar aus und dreht die Whiskyflasche in seinen Händen. Der erste Schluck hat noch gebrannt, doch der zweite Schluck wärmt ihn von Innen.

Pit ... ua ... pffff ... sau, sau-gut tut das. ... Danke, danke Dir. ... Keine Sekunde länger hätte ich das mehr ausgehalten. Ich meine die Ausfragerei.

„Ich weiß.“, sagt Pitbullfur und streichelt Domfur über den Rücken. Wärme von Innen und Außen. Domfur schließt seine Augen und fühlt Umsorgt-Sein. Der Waldboden unter der Isomatte ist moosig-weich. Wilde Fantasien ploppen in Domfurs Seele hoch. Überall spürt er Pitbullfurs Hände, auch an seiner intimsten Körperregion, obwohl sein Fur-Freund ihn dort gar nicht berührt.

Pit ... O, Gott! ... Pit ... Pit ... Bul (*Domfur erkennt in Pitbullfurs Augen ein unmissverständliches Leuchten*) ... Du, Du bist mir so vertraut. Wir waren Jäger und Gejagter. ... Du hast mich gekillt. Und ich wusste, dass Du meine Seele dabei einfangen würdest. ... Dieser Moment. (*Am gesamten Körper hat Domfur Gänsehaut*) ... Pit ... Pitbull ... Ich ... Wir dürfen ...

Um Pitbullfurs Mund entstehen Lachfältchen. Was sie dürfen oder nicht dürfen, ist ihm egal. Er will Domfur. Seine Reaktionen, seine beschleunigte Atmung gefallen Pitbullfur. Ohne dass sich Domfur wehren kann und will, wird er auf der Isomatte flachgelegt. In seinem Kopf rauscht es und er fühlt Ausgezogen-Werden. Als erfahrener Dom weiß er, dass Pitbullfur jetzt nicht mehr zu bremsen ist.

Pitbull, ... glau ... glaubst Du, dass Mariofur ... (*Domfur spürt Pitbullfurs Hände auf seinen Ohren und Wagen*) ... O ... Ich fühle es auch ... Ich will es auch, aber ... Mariofur ...

Domfurs Mund wird verschlossen. Pitbullfurs Zungenspitze öffnet Domfurs Lippen und beginnt mit Domfurs Zunge zu spielen. Jäger und Gejagter schmecken sich und Domfur wird seinerseits aktiv. Kleidungsstücke, die Pitbullfur noch an hat, fliegen zur Seite und Domfur spürt immer mehr Haut auf Haut. Bei Furs in 01 ist der besitzergreifende Schnell-Fick an der Tagesordnung. Gerne auch zu dritt oder viert. „Zack, zack, zack ... flachlegen und stechen“ sagt Nebelfur dazu. Domfur bevorzugt „als BLAU einlegender Schwarzfur“ lieber eine Mischung aus „zart und hart“. Dafür ist er bekannt. Nicht jeder Fur mag „Zart-Sex“, weil ihnen das viel zu „homo-mäßig“ vorkommt. Nun wird er „zart und hart“ von Pitbullfur genommen und genießt jede Berührung, saugt sein Geliebt-Werden in seine Seele auf. Meisterhaft versteht es Pitbullfur, seinen Fur-Freud in höchste Höhen zu treiben, bis all sein Denken ausgeschaltet ist.

Ca. 25 Meter Luftlinie entfernt wuseln Käte und Lotte herum. Sie haben Trockenholz gesammelt und auf einen Haufen geschmissen. Das ausagieren ihrer Aggressionen tut ihnen gut. Von Ferne hören sie die Furs. Lotte schaut Käte an und zieht eine Grimasse.

Komische Geräusche geben die von sich. ... Ich vermute, dass die Ficki-Ficki machen. Jedenfalls hört es sich so an. Zutrauen würde ich es ihnen. Pitbullfur stand vor Sex-Lust kurz vorm Platzen (*Lotte wirft zusammengeblaute Äste schwungvoll auf den Haufen*) ... Käte, wenn Mariofur das checkt, dann ist hier was los. Stell Dir vor, er rennt in Wildsau-Geschwindigkeit durchs Unterholz und fletscht seine Zähne. ... Er ist ja im Begriff sich zum Wildtier zu verwandeln. ... Werwolf-mäßig. ... Lass uns den Haufen anzünden! Feuer schreckt Viecher ab.

Schnell ist das Feuer entfacht. Lotte steht ganz dicht dabei und reibt sich ihre Hände. Einzelne Äste knacken, Funken schlagen hoch und es qualmt. Trotz der Frühlings-Sonne ist es noch recht frisch. Wenn man im Baumschatten steht,

wird es einem schnell kalt. Lotte mag es muckelig warm. Das zu jeder Jahreszeit. Zufrieden schaut sie zu Käte, die sich wieder auf den Baumstamm gesetzt hat. Leider hat Pitbullfur seinen Rucksack mitgenommen. Gerne hätte Käte jetzt auch einen Schluck aus der Pulle genommen. Zu Lotte sagt sie:

Mr. Ober-Fick hat an alles gedacht. Ich glaube, dass Pitbullfur das von Anfang an geplant hat. „Arm-Domfur“ ist leichte Beute für ihn. ... Die schwofen da drüben, reiben sich aneinander, und wir? ... Lotte, es ist merkwürdig, wann man Lust verspürt und wann nicht. Ich zum Beispiel, habe nicht immer Lust. ... Lust auf Sex.

Käte denkt schlagartig an „ihren Günti“. In den letzten zwei Wochen hat auch er sich verjüngt. Zuerst ist es Käte nicht aufgefallen, doch sie hat ihn vor drei Tagen wachsend vor der Kloschüssel entdeckt. Sein Schwanz sah wie neu aus. Außerdem hat sich Günter Güttel mehrfach mit Furs zu „Männergesprächen“ zurückgezogen. Er wird doch nicht? Besonders misstrauisch macht Käte Zorrofurs vertrauter Umgang mit ihrem Günti. Lotte hat mehr Erfahrung mit Männer-Vorlieben, das weiß Käte. Sie räuspert sich und schaut zu Lotte, die im Lagerfeuer herumstochert.

Lotte, Du und Andrej. ... Will Andrej jede Nacht? ... Ä, jede Nacht Sex? ... (*Käte sieht in Lottes Gesicht Verärgerung*) ... Andrej ist ja noch kein Fur, doch er spielt mit dem Gedanken, einer zu werden. Und die Furs sind Dauer-Stecher. Wie wäre es für Dich, wenn Andrej ein Fur würde.

Lotte wiegt ihren Holzstab in der Hand. Gerne hätte sie jetzt Stockbrotteig dran und würde ihn über das Lagerfeuer halten. Sie hätte dem Teigstück eine Penisform gegeben. Die Vorstellung gefällt Lotte, sie lacht dreckig.

Käte, ich habe mal mit Cam geschnackt. So von Frau zu Frau. Sie hat ja Nebelfur an der Backe. Und Nebelfur ist ein besonderes Fur-Exemplar. Cam genießt es weitgehend, wenn Nebelfur oben auf ist. Doch sie stellt danach immer das Gleichgewicht wieder her. ... Andrej ist nicht so anstrengend wie Nebelfur. Unsere Partnerschaft ist nicht so sehr vom Ringen um die Vorherrschaft bestimmt. Zumeist ist er bei allem zärtlich. Am meisten bringt es mich auf die Palme, wenn er mich beschützen will. ... Wenn ich Depressionen habe, ist Andrej nicht zu bremsen mit seiner Fürsorge. ... Käte, das macht mich rasend.

Unwillkürlich muss Lotte wieder lachen. Sie denkt an „die verrückte Heilbehandlung“ von Zorrofur. Lotte hatte schwere Depressionen. Andrej hat

alles versucht um sie abzulenken und aufzuheitern. Doch Lotte hat ihn aus dem Camper rausgeworfen und hat sich unter die Dusche gestellt. Das macht sie immer solange, bis das Wasser kalt wird. Zum Glück hat Andrejs De Lux Camper einen Wasseranschluss, Sonderanfertigung. Dass Zorrofur leise in die Nasszelle geschlichen ist, hat Lotte nicht bemerkt. Plötzlich stand er nackt vor ihr und hat ihr den Mund zugehalten. „Ich bin auf Depressionen spezialisiert“ hat er ihr ins Ohr geflüstert und hat mit der Ganzkörperbehandlung von Lotte begonnen. Eng, heiß und dampfig war es. Als Zorrofur „seine Patientin“ abgetrocknet und aus der Nasszelle geschoben hat, umfing sie Rotlicht und Balalaika-Musik. Die Behandlung ging weiter und Andrej hat assistiert. Seitdem muss Lotte immer auflachen, wenn sie die Nasszelle im Camper betritt. Tatsächlich hat sie danach keine derart schweren Depressions-Anfälle mehr bekommen. Doch Andrej und Zorrofur beobachten sie. Sobald Lotte miesgelaunt ist, hebt Andrej eine Augenbraue und lässt Lotte nicht mehr aus den Augen. Weil Andrej so ist, wie er ist, deswegen liebt sie ihn ja. Mit versonnenem Blick setzt sich Lotte neben Käte auf den Baumstamm und greift nach ihrem Rucksack.

Käte, ich habe Muffins eingepackt. Die fressen wir jetzt den Kerlen weg. Wenn die so einen langen Wald-Fick machen und uns alleine lassen, sind sie selbst schuld. ... (*Ein Nougat-Muffin hält Lotte Käte vor die Nase*) ... Käte, wenn Günti und Andrej sich zu Furs machen lassen, gehört zu ihrer Fur-Identität der gemeine gemeinschaftliche Sex. So etwas nennt man: Gangbang. ... Das kann richtig heiß sein. Mariofur wurde immer wieder von mehreren gleichzeitig bearbeitet. Er genießt es nach anfänglichem Gezeter und Gezappel. Stell Dir Dein Günti bei so etwas vor. Günter Güttel, Strafrichter a.D. fickt feucht und fröhlich mit anderen Kerlen herum. Dabei kann man nur jünger werden. Dein Günti sieht passabel aus. ... Wie war er denn so vor 40 Jahren?

Käte hält sich den Nougat-Muffin vors Gesicht. Es riecht zum Anbeißen. Genussvoll beißt Käte rein und sagt mit vollem Mund kaum verständlich:

Dö ... schupper ... schupper legger. ... (*Mit ihrem Parker-Ärmel putzt sich Käte den Mund ab und schluckt den Rest Muffin herunter*) ... Gentleman alter Schule! Mit Männer-Codex. Er gehört einer Loge an. ... „Gehörte“, ist jetzt wohl richtiger. Alle waren schnieke! ... Es war eine andere Zeit. Wir haben uns bei einer Zahnbehandlung kennen gelernt. Ich war Zahnarzthelferin. Er hat mir meinen Kittel vollgekotzt. Einen Tag später kam er mit Blümchen in der Hand angedackelt. Lotte, er hätte Dir zweifelsohne gefallen. Dass wir jetzt all diese Gedanken haben, Du Deine

heißen ... und ich meine heißen, dafür ist garantiert Mariofur für verantwortlich. Wenn unsere Sexy-Boys wiederkommen, lässt uns Mariofur aus seinem Labyrinth heraus.

„Bist Du Dir da so sicher?“, fragt eine harte männliche Stimme hinter Käte und Lotte. Mariofur steht an einem Baum gelehnt. Sein Anblick ist furchterregend und verdammt heiß. Beiden Frauen fällt die Kinnlade herunter. Da Mariofur verwegen lächelt, stieben die beiden nicht gleich auseinander. Lotte umfasst ihren Elektroschocker in ihrer Parker-Tasche und ist wild entschlossen Mariofur die Stirn zu bieten. Mariofur stößt sich abrupt vom Baumstamm ab, umrundet mit schnellen Schritten den umgefallenen Baum, auf dessen Stamm Käte und Lotte eng nebeneinander sitzen, und baut sich vor ihnen auf. Hektisch greift Käte nach Lottes Hand und drückt sie fest. Lotte stammelt „Hi, hi, Mario ... Mariofur“.

Ja, Mariofur! ... Ihr zwei habt doch so intensiv **über mich geredet**. Jetzt bin ich hier. Jetzt könnt Ihr **mit mir und nicht über mich reden**. ...
(Mariofur schaut auf Käte und Lotte herab. In ihm kocht es. Das Geschnacke über ihn hat ihn immer wütender gemacht) ... Schaut Euch an, wie ich mich verändert habe. **Schaut Euch das wilde Tier an!** ... Ein Werwolf ... Ja, Wolf kommt mir näher als Bär. ... Und Wölfe reißen Schafe. ... **Lotte, Du liebst doch Gefahr.** Tu Dir keinen Zwang an und hol Deinen Elektroschocker hervor. Vielleicht kannst Du mich damit so schocken, dass ich auf den Rücken falle und nur noch „öch“ von mir gebe. Und dann kannst Du in meinem Busch nach meiner Pussy suchen. ...
(Da Lotte sich ihre Hand vor den Mund hält, tritt Mariofur ein Schritt zurück) ... Eure Erwartungen. Ja, ich habe mich teilweise in ein Raubtier verwandelt. Ja, ich habe spitze lange Fangzähne bekommen, um sie in den Hals meiner Beute zu rammen. ... Und ja, ich habe Fell, das ist kein Pelzmantel.

Die Situation ist derart absurd, dass Lotte anfängt hysterisch zu lachen. Stressreaktion. Käte klopft ihr auf den Rücken und sagt leise zu ihr: „Lotte, sag bitte nichts!“ Ohne weiter auf die beiden Frauen zu achten, setzt sich Mariofur ans Lagerfeuer und schaut den Flammen zu. Soviel zu: „Viecher haben Angst vor Feuer.“ Was seine „vier Gefangenen“ gesagt und gedacht haben, hat Mariofur mitbekommen. Besonders berührt ihn Domfurs Zustand. Langsam steht Käte auf. Sie fühlt sich plötzlich wieder unendlich alt. Sie schaut Mariofur von der Seite an, sieht, dass seine Haare länger geworden sind. Sein Gesicht ist verschrammt und blutverkrustet. „Mariofur, darf ich mich zu Dir setzen?“, fragt Copyright Pastorin Susanne Jensen

sie mit dünner Stimme. Mariofur schaut zu ihr auf und nickt leicht. Beide beobachten das Feuer, und Mariofur wirft kleinere Aststückchen hinein. Käte will ihm unbedingt „etwas Ehrliches“ sagen.

Mariofur, Du weißt von dem Elektroschocker in Lottes Tasche. So weißt Du alles. ... Es tut mir leid. ... Es tut mir leid, was Du mitbekommen hast. Aber vielleicht musste es so sein. Du wolltest es ja auch. ... Wahrheit. ... Im Rundfunkhaus wurde Honky-Donk trotz seiner Tiergestalt angenommen. Auch im Basislager wird es so sein. ... Das liegt daran, dass Honky-Donk von Anfang an als Bär aufgetaucht ist. ... Du, Mariofur, Dich kennen wir als Marius ... als Mariofur. Deine Veränderung ist für uns alle frappierend. Du bist von knall auf fall zum Zwitter-Wolfs-Wesen mutiert. ... Äm, hast Dich stark verwandelt. Da kommen wir nicht mit. ... Wir brauchen Zeit, Du brauchst Zeit. ... Äm, ja, und dass sich Pitbullfur ganz Fur-mäßig mit Domfur beschäftigt, dass ... Es ist gewiss harter Tobak für Dich. ... Mariofur, mir ging es mit meiner Verjüngung ähnlich. Ich bin damit nicht durch. Obwohl mir Nebelfur geholfen hat, geht es in meinen Schädel noch nicht rein, dass ich jetzt wie ein Marilyn-Monroe-Verschnitt rumlaufe.

Was Käte sagt, kommt bei Mariofur an. Sie meint es ehrlich, das spürt er. Doch was ihn wirklich bedrückt, ja verletzt, das hat noch nicht einmal Käte bemerkt. Ohne Käte anzusehen, sagt er mit emotionsloser Stimme:

Käte, ich liebe Dich ... ich liebe Pitbullfur. Dass Ihr viel über mich gesprochen habt, das ist verständlich. Wie Ihr über mich gesprochen habt, das tut schon ein wenig weh. ... Ja, weh. ... Ich will von den Menschen angenommen werden, die ich liebe. Und das wollt Ihr auch. Es ist ein einfaches Bedürfnis. Richtig hart weh tut es mir, dass Ihr nicht nach mir gerufen habt. Ihr habt erkannt, dass Ihr in meinem Labyrinth steckt. Doch Ihr habt nicht nach mir gerufen, um mit mir zu sprechen. Du nicht ... Ihr alle nicht. ... (*Mariofur erhebt sich, drückt seinen Rücken durch, lässt seine Arme kreisen, schaut auf Käte herunter*) ... Das Labyrinth ist wieder offen und verändert sich nicht mehr. Honky-Donk wird zu Euch kommen und Euch herausführen. Honky-Donk hat unsere Wette gewonnen. Das wurmt mich. Ich habe gewettet, dass Ihr nach mir ruft. Scheiße! ... Ich gehe jetzt.

Mariofurs Augen strahlen Trauer aus. Er muss sich zusammen nehmen, um nicht zu weinen. Der erste Schritt beim Weggehen, ist immer der schwerste. Da hört Mariofur Domfurs flehentliche Stimme.

Mariofur, bitte, verlasse mich nicht.

Unsicher und mit hängenden Schultern geht Domfur auf Mariofur zu. Tränen laufen seine Wangen herunter. Ganz zärtlich streicht Mariofur Domfurs Tränen mit seinem Handrücken weg. Beide sehen sich lange an. Mit einem Schluchzen fällt Domfur Mariofur in die Arme. Vorsichtig umgreift Mariofur sein ewiges Du. Irritiert und schnell blinzelnd beobachtet Lotte die Szene. Sie sieht, dass auch Käte weint. Selbst Pitbullfur, der weiter weg steht, kämpft mit seinen Gefühlen. Die merkwürdige Distanz, die Lotte empfindet, kann sie sich nicht erklären. Immer noch hält sie mit ihrer linken Hand den Elektroschocker umgriffen. „Warum kann ich nicht weinen?“, fragt sie sich unaufhörlich. Tatsächlich erscheint Honky-Donk und winkt die drei zu sich. Domfur bleibt bei Mariofur. Dass er bleiben darf, macht ihn glücklich. Von Mariofur will er sich nie wieder trennen, weder seelisch noch räumlich, denn er braucht ihn. In ihm findet er Ruhe und Frieden.

(Bullogfur sagt „HALLO“ zu Big Spider)

Nach ihrem Labyrinth-Aufenthalt müssen sich Pitbullfur, Lotte und Käte erst einmal erholen. Pitbullfur zieht sich zusammen mit Swallowfur stundenlang in den „Honky-Donk-Love-Container“ zurück, Käte und Lotte lassen sich durch das Rundfunkhaus führen. Besonders die Küche und die Vorratsräume interessieren die beiden. Bullgofur muss alles haargenau erklären. Käte reagiert verschnupft auf Cam, die sich in die Küchenorganisation eingemischt hat. Bullogfur und Cam hatten die vergangenen Tage andere Arbeitsabläufe als im Basislager ausprobiert. Anfangs sind Käte und Lotte froh, dass sie durch Logistik-Fragen abgelenkt werden, und dass sie das im Wald Erlebte nicht sofort coram publico erzählen müssen. Doch im Verlauf des Nachmittags entsteht bei beiden immer mehr das Bedürfnis, den anderen aus ihrer Sicht von Mariofurs Verwandlung zu berichten. So wird eine Zusammenkunft nach dem Abendessen anberaumt. Während des Abendessens beratschlagen Zadfur, Furfur, Nebelfur, Nachtfur, Faifur und Swallowfur, wie das Setting für die Zusammenkunft aussehen soll und wem die Gesprächsleitung übertragen wird. Zadfur beendet die Diskussion:

Freunde, ich schlage vor, dass Bullogfur die Gesprächsleitung übernimmt. Er kennt Käte und Lotte gut. Außerdem möchte ich, dass er von den zwei Küchendrachen nicht nur als Erfüllungsgehilfe betrachtet wird. Wenn er die Fragerunde leitet, gewinnt er Autorität zurück. So eine Erfahrung stärkt. ... (*Zadfur sieht zögerliches Nicken bei den anderen*) ... Freunde, jeder von uns hat schon mal Besprechungen geleitet. ... Swallowfur, Du holst Pitbullfur aus dem Container. Er kann sein Teddybär-Geschmuse ruhig mal unterbrechen. Ich bereite Bullogfur auf seine Aufgabe vor.

Ein wenig ärgert sich Swallowfur über Zadfur, denn er weiß, dass Pitbullfur mit Honky-Donk nicht nur „schmust“. Drei Stunden lang hatte Honky-Donk Swallowfur in der Mache. Und das war markenschütternd.

Als Pitbullfur und Swallowfur den Kantinen-Raum betreten, ist das „Fishbowl-Setting“ aufgebaut. Sechs Stühle stehen in der Mitte des Raumes. Vier festgelegte Plätze, zwei Wechselplätze. Wer sich in die Befragung einklinken will, kann sich setzen und warten, bis ihm der Gesprächsleiter das Wort erteilt. Bullogfur versteht nicht, wieso er sich zur Gesprächsleitung hat überreden lassen. Kopfschüttelnd steht er vor seinem Stuhl und hält die Rückenlehne fest umklammert. Die ermüdenden und aggressionsgeladenen Diskussionen mit Käte, Lotte und Cam über die Verköstigung der Rundfunkhaus-Truppe hat ihm schon jeden Nerv geraubt. Swallowfur klopft Bullogfur auf die Schulter und sagt zu ihm: „Du machst das schon!“. Alle haben Platz genommen, Pitbullfur, Käte und Lotte im Stuhlkreis, die anderen in der Zuhörerrunde. „Scheiße!“ denkt Bullogfur. Er zögert sich hinzusetzen, spürt immer mehr Druck, will eigentlich schreiend davonlaufen. Lotte sieht Bullogfur mit funkeln den Augen an, sie ist angefressen und angriffslustig. Schweren Herzens setzt sich Bullogfur. Das Setting fühlt sich wie eine Prüfung an. Er schaut in die Runde und sagt:

Also, ä ... Ja, ä ... dann wollen wir mal. Pitbullfur, Domfur, Käte und Lotte haben was im Wald erl ...

Mit „**Lauter!**“, „**Man versteht nix!**“, „**Bullogfur, Du muss mehr Phon geben!**“ wird er unterbrochen.

Ja, lauter ... ja, gut, lauter. ... Also, die Vier ... Ne, die Drei, zusammen mit Domfur, waren im Wald. ... Im Wald spazieren ... Talk-Kontakt war abgebrochen. Pitbullfur, Käte und Lotte wurden von Honky-Donk herausgeführt. Domfur ist noch bei Mariofur im Wald.

„Das hört sich nach ‘nem gemütlichem Waldspaziergang an!“ platzt es aus Lotte heraus. Sie versteht nicht, warum „Dumm-Bullen-Fur“ für die Gesprächsleitung ausgewählt wurde. Für Lotte ist Bullogfur ein geborener Befehlsempfänger, der genaue Anweisungen braucht. Was Bullogfur die ganzen Wochen geleistet hat, nehmen weder Lotte noch Käte wahr. Plötzlich fängt Käte an zu lachen und stößt Lotte mit dem Ellbogen an. Bullogfur ist über Kätes Reaktion überrascht, er steht kurz davor abzuschmieren, doch in ihm kriecht immer mehr Wut hoch. In einem völlig anderen Tonfall spricht er weiter:

Ihr kennt die Regeln. Kein Dazwischen-Labern. Insbesondere nicht, wenn ich rede. ... Pitbullfur und Domfur sind von hier aus in den Wald, Käte und Lotte vom Basis-Lager aus. Sie haben sich getroffen und festgestellt, dass sich der Wald merkwürdig verhalten hat. Beschreibt das mal mit dem Wald!

„**Mach Du! – „Nee, mach Du!“ – „Nein, Du!“**, geht es zwischen Käte und Lotte hin und her. Prompt kommen Unmutsäußerungen vom äußeren Kreis und Bullogfur wird immer nervöser. „**Scheiße, ... Käte, rede Du!**“, entfährt es Bullogur. Käte lächelt kurz in die Runde und legt los.

Wir sind in den Wald, ... den Scheiß-Wald, gelatscht. ... Mikado hatte Lotte und mir versichert, dass uns der Pfad schnurstracks zum Rundfunkhaus führen würde. Zum Glück hatten wir ausreichend Proviant mitgenommen und sind losgetigert. Alles war frühlingshaft lauschig ... Plötzlich endete der Pfad. Natürlich sind wir zurückgegangen. Doch auch der Rückweg-Pfad endete ... Wir waren von unberührter urwüchsiger Natur umgeben. ... Das war richtig beängstigend. Zum Glück haben wir nach einer Weile Pitbullfurs und Domfurs Stimmen gehört. Die waren auf einem Felsen und haben laut palavert. Wir dachten schon, dass alles gut sei. Allerdings war ihr Pfad zum Felsen auch verschwunden. **Pitbullfur, sag doch auch mal was!**

Mit vor der Brust verschränkten Armen und stoischem Gesichtsausdruck sitzt Pitbullfur da. Auf Kätes Aufforderung reagiert er nicht. Sein Blick ist auf Bullogfur gerichtet. Lotte stößt Pitbullfur an. Seine „na, schnackt mal schön Haltung“ kotzt Lotte an. „**Typisch Groß-Kotz-Fur! Lässt immer andere arbeiten!**“, raunzt sie ihn an und alle lachen. Im barschen Tonfall sagt Bullogfur zu Lotte:

Ich erteile hier das Wort! ... Käte, warum habt Ihr zwei keine Lula mitgenommen? Ich hatte mit Mikado einen Talk. Sie wollte Euch nicht ohne Fur oder Lula gehen lassen. Doch Ihr habt das abgelehnt. Warum?

„Hä?“ In diesem Tonfall hat Bullogfur noch nie mit Käte gesprochen. Sie beugt sich vor und fixiert Bullogfur mit ihrem Chefinnen-Blick:

Bullogfur, **WIR SIND SCHON ERWACHSEN** und brauchen nicht bei jedem Schritt und Tritt Überwachung. Andere brauchen das schon. Außerdem hatten die beiden Super-Furs, auf die wir getroffen sind, ebenso wenig Peilung wie wir. Und irgend so eine sexy Begleit-Lula hätte Mariofur unter Umständen noch wütender gemacht. Er hasst vorwitzige arschwackelnde Lula-Weibchen und will sie nur vögeln.

Jetzt geht's aber richtig los. Die No-Names sind empört. Ihr wildes Protestgeschrei wird von Bullogfur unterbrochen:

Schnauzte, oder ich breche das Ganze ab! ... Käte, was fällt Dir ein, Dich so abfällig über Lulas zu äußern! ... Mäßige Dich gefälligst in Deiner Ausdrucksweise! ... Fakt ist doch, dass Ihr gegen die Sicherheitsregeln verstoßen habt! ... Zum Glück seid Ihr auf Eurem Alleingang auf Pitbullfur und Domfur gestoßen und konntet gemeinsam beraten. Was ist dabei rausgekommen? Welche Überlegungen habt Ihr angestellt? Was habt Ihr ausprobiert? Habt Ihr versucht mit Mariofur Kontakt aufzunehmen?

Irritiert schauen sich Käte und Lotte an. Bullogfurs Ausfragerei empfindet Lotte als Unverschämtheit.

Nö, nö. Nö. Dumm-Bullen-Fur, soooo nicht! ... (*Lotte fuchtelt mit ihrem Zeigefinger vor Bullogfurs Nase herum*) ... **Nicht mit uns!** Wir steckten in dem beschissen und gefährlichen Labyrinth-Wald von Mariofur drin, nicht Du. Wärest Du dabei gewesen, hättest Du nach Mami gerufen und Dich hinter uns versteckt. Denn Dein Ding ist es für ausreichend Klopapier, Spüli, Taschentücher, Nudeln, Hackfleisch und Soßenbinder zu sorgen. In dieser Materie kennst Du Dich aus. Sobald etwas kreatives und planerisches Denken ins Spiel kommt, rufst Du um Hilfe. Mach also jetzt nicht auf Schlau-Schlumpf-Fur.

Zufrieden lehnt sich Lotte zurück. Mit Käte hatte sie am Nachmittag besprochen, dass Bullogfur doch besser wieder ins Basis-Lager zurückkommen soll. Cam würde ihn aufsässig machen und ihm Flausen in den Kopf setzen. Ein

langes Schweigen entsteht, bei dem Bullogfur Lotte direkt in die Augen sieht. Er bleibt bei seinen Fragen:

Lotte, was habt Ihr überlegt? Was habt Ihr unternommen?

Seine Stimme klingt unausweichlich hart, gnadenlos. Alle Furs setzen sich gerade hin und lernen einen „neuen“ Bullogfur kennen. Was Bullogfur die ganze Zeit an Demütigungen und Gängelei durch Käte und Lotte erfahren hat, können alle seine Fur-Freunde in ihm lesen. Lotte hält dem eisigen Blick von Bullogfur stand.

Wir können denken, Bullen-Fur! Wir haben ein Feuer gemacht. ... Mit Feuer kann man sich Viecher vom Hals halten. Wusstest Du das? ... Während wir aktiv waren, hat Mister-Ober-Fick, Pitbullfur, nix besseres zu tun gehabt, als sich den armen psychisch erledigten Domfur zu krallen und ihn im Wald zu ficken. Er hat Whisky gesoffen und gefickt. ... Uns hat er allein gelassen, wenn Du schon von Übertretung der Sicherheitsregeln sprichst. Und just, während die Furs ekstatische Schreie von sich gegeben haben, ist Mariofur aufgetaucht. ... Mit Fangzähnen im Maul und Zottel-Fell. Wir sind zutiefst erschrocken und mussten ihn besänftigen. An Mariofurs Lefzen klebte Blut und er hat wie eine Kloschüssel gestunken. ... Das Ende vom Lied war, dass Pitbullfur Domfur dem zum Werwolf mutierten Mariofur überlassen hat.

Langsam erhebt sich Swallowfur und setzt sich neben Bullogfur. Swallowfur ist von Bullogfur begeistert. Er versteht nun, warum Honky-Donk gerade ihn ausgewählt hat. Auf Bullogfur wartet eine neue Aufgabe. Er wird noch in der Nacht mit „Big Spider“ vertraut gemacht. Um mit „Big Spider“ klar zu kommen, braucht man Nerven wie Drahtseile. „Möchtest Du etwas fragen?“, sagt Bullogfur zu Swallowfur gewandt.

Ja, Freund. ... (*Beide Furs lächeln sich an und Swallowfur legt los*) ... Gut ist es, dass Domfur bei Mariofur ist. Jetzt kann er sich fallen lassen und muss nicht mehr auf Mariofur aufpassen. ... Pitbullfur, Mariofur ist Dir sehr, sehr dankbar, dass Du Dich um Domfur so liebevoll gekümmert hast. ... Und Mariofur bittet Euch um Verständnis, dass er sich selbst und seinen Partner schützt muss. ... Zur Zeit bekommt Mariofur alles mit, was wir denken und sprechen. Für uns ist allerdings Mariofur ein Blindfleck. ... Bullogfur, Honky-Donk bittet Dich in den Container zu kommen. Er will Dir ein neues Tier-Wesen vorstellen. ... Big Spider. ... Du bist als einziger

in der Lage, mit Big Spider in Kontakt zu treten. Das wird Dich gänzlich ausfüllen. So brauchen wir einen neuen Versorgungs- und Logistik-Wart. Ich schlage vor, dass die Aufgabe wöchentlich rotierend von Furs und Lulas übernommen wird. ... Jeder soll einmal in den Genuss kommen, mit Käte und Lotte zu arbeiten. ... Nach jedem Wechsel des Versorgungs- und Logistik-Warts gibt es kollegiale Manöverkritik. ... Bullogfur, die Zeit drängt, Honky-Donk braucht Dich. Big Spider erwartet Dich. Hast Du noch etwas auf dem Herzen?

Eigentlich hätte Bullogfur noch viel zu sagen. Doch das Setting kotzt ihn an. Immer wird einer bei so etwas gedemütigt. Regeln werden nicht eingehalten, Schwächere werden planmäßig vorgeführt. Warum das immer geschieht, versteht er nicht. In Sektion 01 war das nicht so. Er schüttelt traurig seinen Kopf und sieht Swallowfur schräg von der Seite an.

Big Spider erwartet mich? ... Wenn das so ist, beende ich jetzt die Gesprächsrunde. Ein neuer Freund mit so einem Namen. Was er wohl gerne essen mag? Ich hoffe doch nicht Furs. ... (*Bullogfur steht auf, will schon gehen, dreht sich aber noch einmal um*) ... Ach, Marsh-Mallows sind ausgegangen. ... Auch Erdnüsse sollten unbedingt noch 10 Kilo besorgt werden. Gesalzen und geröstet, natürlich. ... Und, ä ... Kreuzkümmel verwendet Käte Unmengen von. ... Lotte hat eine Nachtschatten-Allergie. Sie darf nicht jedes Grünzeug anfassen. Aber, das soll sie Euch selbst sagen.

„**Danke Dir, Bullogfur!**“, ruft Cam laut. Die anderen fangen zu klatschen an, Pitbullfur springt auf und greift sich Bullogfur. Er weiß, dass sein Fur-Freund mit Lob und Dank Probleme hat.

Draußen vor der Eingangstür zum Rundfunkhaus bleibt Bullogfur stehen und beugt sich vor. Swallowfur befürchtet schon, dass Bullogfur zusammen bricht. Doch er kotzt nur das Abendessen in einem Schwall auf den Vorplatz. Grünkohl mit Süßkartoffeln und Bratwurst. Pitbullfur, der den zweien hinterher gehechtet ist, hält Bullogfur Taschentücher hin. „Danke“, murmelt Bullogfur und wischt sich seinen Mund ab. „Im Container ist Wasser, komm Freund“, sagt Swallowfur und stützt seinen Fur-Freund. Auf dem Weg zum Container sagt Bullogfur:

Das war ... das war die erste ... und die letzte verfickte Psychorunde, die ich geleitet habe. ... Nie wieder so eine Kake! ... Pit ... Swallow, rückt mit der Sprache raus, was es mit Big Spider auf sich hat! Was habt Ihr Euch

zusammen mit Honky ausgedacht? Bitte in Kurzfassung, kein großer Laber-Scheiß.

„Okay“, sagt Swallowfur und atmet hörbar aus.

Honky-Donk hat Big Spider entdeckt. Er ist ein Multi-Insekten-Wesen mit gewählter Spinnen-Gestalt. Da Honky-Donk aus Natur-Seelensplittern besteht, kann er sich mit Big Spider austauschen. Er möchte, dass wir Furs das auch können. Dazu brauchen wir die Grundfähigkeit zum Tier-Talk. ... Ja, Tier-Talk. Pitbullfur und ich haben diese Fähigkeit von Honky-Donk übertragen bekommen. Mit Big Spider via Talk zu kommunizieren funktioniert problemlos. ... Nur ... Ehrlich, trotz Vorbereitung ... Trotz vertrauensbildendem Talk mit Big Spider bin ich, als ich nur sein Spinnenbein erblickt habe, ... bin ich in Ohnmacht gefallen. ... Big Spider wünscht sich ein Gegenüber, das ihn aushält. Und, Bullogfur, das kannst nur Du.

Bullogfur muss auflachen. Das gerade Erlebte war derart krass für ihn, dass er kotzen musste. Noch so eine Herausforderung?

Swallowfur, heute habe ich eigentlich genug Scheiß erlebt. Diese Käte-Lotte-Befragung hat mich an meine Grenze herangeführt. ... Diese Tier-Talk-Übertragung, wie läuft das ab? Muss ich mit Honky-Donk und Big Spider gleichzeitig kuscheln?

Swallowfur überlegt, wie er Bullogfur auf die komplizierte Prozedur vorbereitet kann. Bis sie beim Container ankommen, schaut Swallowfur mehrfach zu seinem angeschlagenen Fur-Freund herüber. Für Bullogfur ist keine Antwort auch eine Antwort. Es wird also sehr körperlich, kuschelig ablaufen. Bevor Swallowfur die Containertür öffnet, ergreift Bullogfur sein Handgelenk.

Swallowfur, Honky-Donk wird mich doch hoffentlich nicht zum Zwitter machen? Weißt Du, auf mehr Sex-Fühl-Öffnungen stehe ich nicht. Also rück endlich mit der Sprache raus!

Da spürt Bullogfur Pitbullfurs warme Hand auf seinem Rücken. „Pitbullfur“, stöhnt er auf und lässt Swallowfurs Handgelenk los. Endlich erfährt Bullogfur mehr.

Mein Freund, Honky-Donk ist ein großer Liebhaber. Er spürt alle Sehnsüchte in Dir. Wenn wir da reingehen, ziehst Du Dich aus und legst Dich auf Honky-Donk drauf. Er ist für Dich wie ein warmes weiches Bett. Du fühlst seinen Lebensrhythmus. ... Seine Atmung, sein Herzschlag. ...

Big Spider will Dir dabei sehr nahe sein und setzt sich auf den Container drauf. Auch Big Spiders Lebensrhythmus wirst Du spüren. ... Dabei gleitest Du in einen tiefen Schlaf. Im Traum erlebst Du Leben und Sterben. ... Am Ende wirst Du aufgefangen. Mehr kann ich Dir dazu nicht sagen, denn mein Tröster und Swallowfurs Tröster waren unterschiedlich. Du wirst es höchstpersönlich erleben.

Bullogfur sieht nun alles in Zeitlupengeschwindigkeit. Dabei hat er das Gefühl, dass Big Spider schon an seiner Seelenhaut kratzt. Sein Unterbewusstsein erzählt ihm von tief vergrabenen Erlebnissen aus seiner Kindheit. Dass er von Pitbullfur und Swallowfur ausgezogen wird, nimmt er nicht mehr wahr. Nur dass er sich plötzlich nackter als nackt fühlt. ... Unendlich froh ist Bullogfur, sich endlich hinlegen zu dürfen. Sofort empfindet er Honky-Donk als bergenden Schoß. ... Er beginnt sichträumend zu erinnern.

Von Ferne hört er vertraute Gesänge. Die Geburt eines Kindes wird in seinem galizischen Heimatdorf feucht-fröhlich gefeiert und der Rabbi tanzt mit der Festgemeinde. ... Duft von frisch gebackenem Brot ... Gemeinsames Singen von Pessach-Liedern ... Lachende und um die Wette laufende Kinder ... Eisblumen am Fenster ... Schwarze Männer fahren mit schwarzen LKW's auf den sandigen Straßen. ... Bullogfur versucht sich in Honky-Donk's Leib zu verkriechen.

Die Bilder, die in ihm hochkommen, sind Bilder aus der Hölle. ... Seine Mame stößt ihn weg und schreit ihn an: „**Elias, lauf, lauf um Dein Leben!**“ ...

Vom Waldrand aus muss er zusehen, wie die Menschen aus seinem Dorf erschossen werden. Ihre Leiber fallen in eine Grube. ... Er kann sich nicht bewegen und hört Schreie, Weinen und Gewehrsalven. ... Bullogfur streift tagelang durch Wälder und trifft auf verdreckte Männer mit Gewehren. Er lernt von den Männern schwarze todbringende Männer zu töten. ... Immer wieder hebt er sein Gewehr und zielt auf Kopf oder Herz.

Töten wird zu seinem Beruf. Darin ist er verdammt gut, bis Bullogfur auf Heinrich Heckner trifft. Heinrich Heckner war Oberstleutnant der Waffen-SS. ... Er erklärt Bullogfur, wen er für ihn töten soll. ... Bullogfur sieht in die vor Panik geweiteten Augen dieses Todes-Schergen. Bullogfur kennt kein Erbarmen und schaufelt weiter, bis von Heinrich Heckner nichts mehr zu sehen ist. ...

Nur noch einen Job für viel Geld will Bullogfur übernehmen, quasi als Krönung seiner Killer-Laubbahn. Eine Million Dollar für die Eliminierung von Bul. ... Es dauert Monate, bis er Bul entdeckt. ... Bullogfur hört das Kol Nidre in der

großen Synagoge von Madrid. Direkt vor ihm steht Bul. Beim Verlassen der Synagoge kommt es zum Gedränge und Bul dreht sich zu Bullogfur um. Beide wissen sofort voneinander ... „Ich will, dass Du mich tötest!“, schreit es in Bullogfur. Bul tut ihm den Gefallen und ersticht ihn auf dem jüdischen Friedhof, auf dem Grab von Solomon Ben Rachmeson. ... Bullogfurs Seele fühlt sich bei der Überführung nach 01 in Buls Seele pudelwohl.

Längere Traumpause – und bewegt-werden.

Honky-Donk trägt den schlafenden Bullogfur aus dem Container und Big Spider bugsiert ihn mit seinen Spinnen-Beinen in seine praktische Spinnen-Bauch-Tasche.

Die letzte Traumsequenz erschüttert Bullogfur zu tiefst. Er läuft vor etwas davon, weiß aber nicht was es ist. Völlig erschöpft bricht er auf einem Acker zusammen. Sein Puls geht rasend schnell, er versucht wieder Atem zu schöpfen. Da bewegt sich unter ihm die Erde. Schlagartig weiß er, dass halbtote Menschen unter ihm begraben wurden. ... Ein Motorenengeräusch ist zu hören. Bullogfur richtet sich auf und schaut in Panik um sich. Ein Planierraupen-Fahrzeug kommt auf ihn zu. Bullogfur will weglauen, doch seine Beine knicken weg. Er fällt mit dem Gesicht auf den Acker. Nur wenige Meter ... Bullogfur schließt seine Augen. ... Der Motor heult auf und ein Mann schreit aus voller Kehle ... Metallische Geräusche ... Knacken ... Quietschen ... ein letzter Schrei und Einzelteile des Fahrzeugs fliegen durch die Luft. Bullogfur wagt es, seine Augen zu öffnen und sieht Big Spider.

Big Spider spricht in Bullofurs Kopf.

Ich bin Dein neuer Freund, Big Spider. Ich werde mich über Dich stellen und meinen Leib etwas absenken. Du entdeckst eine Art Tasche ...
Versuche in sie hineinzuklettern. Wenn Du nicht genügen Kraft dazu hast, helfe ich Dir. Doch ich bin ein wenig klebrig. Versuche es erst mal selbst.

Bullogfur schafft es in „die Bauchtasche“ von Big Spider. Sie ist samtig weich gefüttert. „Ich bewege mich für Dich langsamer“, sagt Big Spider. Wenn Big Spider nicht das Planierraupen-Fahrzeug zerteilt hätte, wäre Bullogfur sicherlich auch wie Swallowfur und Pitbullfur bei der Erstbegegnung mit seinem neuen Spinnen-Freund in Ohnmacht gefallen. Nach einer Weile fasst Bullogfur Mut und sagt:

Hallo, Big Spider. Du hast mich gerettet. Doch die Menschen unter der Erde, die brauchen auch Deine Hilfe.

Big Spider lacht bitter.

Bullogfur, leider sind die Menschen schon tot. ... Schon lange tot. ... Es waren Menschen aus Deinem Heimatdorf. Der Planierraupen-Fahrer war Heinrich Heckner. Er war noch recht lebendig in Deiner Seele, mein Freund. Das, obwohl Du ihn hingerichtet hast. Ich habe diesen SS-Teufel jetzt endgültig für Dich getötet. Und jetzt bist Du frei von ihm. Du hattest bis jetzt das Gefühl gehabt, dass Heckner noch hinter Dir her ist. ... Bullogfur, es gibt noch viel zu viele Teufel. Einem werden wir einen Besuch abstatten. Es ist Mr. Diamont. Als er plötzlich erkrankt ist, hat er seinem Krisenstab befohlen, dafür zu sorgen, dass MCX-Goodbye scharf gemacht wird. ... Mr. Diamont braucht eine Lektion. Möchtest Du dabei zusehen, Bullogfur?

„Ja!“, denkt Bullogfur sofort. Doch dann kommen ihm Bedenken.

Big Spider, ich möchte schon gerne dabei sein. Doch darf ich mich soweit in Deiner Tasche verkriechen, dass ich nicht zuschauen muss? Ich bin etwas zart besaitet.

Big Spider liebt seinen neuen menschlichen Freund. Noch lange unterhalten sich die zwei. Bullogfur wünscht sich von Big Spider, dass er ihn überall auf seinem Spinnen-Körper berühren darf. Und dann möchte er noch eine Spinnennetz-Hängematte. Die Vorstellung, eingesponnen zu werden, findet Bullogur nicht so angenehm. Doch davon kann er seinen neuen Freund wohl kaum abhalten.

(Domfurs Spinnenangst)

Für Domfur hat Mariofur in seiner Seelensphäre eine kultige Westerntown generiert. Domfur liebt Western, liebt John Wayne und Gery Cooper. Beide sitzen an einem Tisch in der Nähe des Klaviers. Der Klavierspieler haut in die Tasten und eine rassige Rothaarige singt dazu. Domfur schaut ihr unter den Rock, wenn sie ihn hebt. Strapse und hellblaue Unterhose! Perfekt zum Auspacken. Mariofur sitzt lässig und breitbeinig da. Er freut sich, dass sein Dom wieder fröhlicher drauf ist. Man muss sich Zeit für Traum-Sequenzen und Traum-Landschaften nehmen. Vor ihrem Saloon-Besuch haben Mariofur und Domfur einen wilden Ritt durch die Prärie hingelegt. Als die Sonne untergegangen ist, haben sie die Town erreicht und haben sich ein Zimmer in der Hotel-Bar genommen. Ein kurzes Nickerchen und nun den Abend zünftig

ausklingen lassen. Die Typen, die in der Bar auftauchen, belustigen beide. Eine kleine Rauferei hat es gegeben, weil ein Raudi Mariofur angemacht hat. Domfur hat dem Raudi nach „John Wayne-Manier“ schnell gezeigt, wo der Hammer hängt. Am Tisch stehen eine Whisky-Pulle, zwei Gläser und schmutziges Essgeschirr. Die Bohnensuppe war lecker, obwohl sie vegetarisch war. Mariofur mag tatsächlich nur noch Frischfleisch von selbst gerissenen Tieren. In den zuckenden Hals eines Rehs beißen ... für Mariofur unvergleichlich! Domfurs Jagdlust nach der Rothaarigen mit Sommersprossen auf der Nase erheitert Mariofur. Endlich lässt sein Partner mal seine vornehme Zurückhaltung weg. Ein Weib lüstern und geierig anglotzen, so was macht man nicht, ha, ha! „Mariofur, die ist ein heißer Feger!“, schreit Domfur und lacht höhnisch auf. Er lehnt sich auf den Tisch und sagt in verschwörerischen Tonfall zu Mariofur:

Die pennt in Zimmer 5. ... Ich schlage vor, dass wir ihr in der Nacht einen Besuch abstatten. Mit Dir zusammen macht mir das mehr Spaß. Du kannst brutaler flachlegen. ... Hast Du's bemerkt, Dich mag sie nicht. Du bist ihr zu ... zu wölfisch. Als Du sie mit Deinen Fangzähnen angelächelt hast, ist ihr das Lächeln eingefroren. Mich mag sie. ... (*Domfur blinzelt der Sängerin zu*) ... Kuck, jetzt hebt sie wieder ihren Rock für mich. Geil!

Mariofur schüttelt seinen Kopf. Honky-Donk lässt ihn „Ton-Übertragungs-mäßig“ teilhaben an dem, was beim Rundfunkhaus geschieht. Die Hauptakteure sind Pitbullfur, Swallowfur, Bullogfur, Honky-Donk und Big Spider. Der Soundtrack hört sich nach Horrorfilm an. Mariofur hat mitbekommen, dass Bullogfur in eine Unterbauchtasche einer gigantischen Spinne geklettert ist. So ist Mariofur nicht ganz bei der Sache. „Was, Domfur, Du willst, dass ich die Tusse da flachlege?“

Die Sängerin geht auf die andere Seite des Klaviers, um Abstand von dem gefährlich aussehenden Typen im Wolfskostüm zu bekommen. Mit der flachen Hand schlägt sich Domfur auf seinen Schenkel. So viel zu lachen hatte er lange nicht mehr. Mariofur ist ein Party-Brüller.

Mensch, Mariofur, verschreck uns den Betthasen nicht! ... Die soll schließlich nicht ins Bett vom Reverend flüchten. ... (*Domfur bemerkt, dass sein Partner in sich gekehrt wirkt*) ... Was ist los, Mariofur? Du siehst so ... so bedrückt aus. Was geht bei Dir ab? ... Wenn Du in der Nacht keine Tusse ficken willst, nehme ich Dich hart ran. Mir scheint, dass Du das dringend brauchst.

Wie soll Mariofur seinem Partner erklären, was ab geht? Schließlich soll sich Domfur erholen. Mariofur könnte ihn BLAU einlegen. Doch Mariofur spürt deutlich, dass er seinen Partner braucht. Zugeben würde er das allerdings nicht. Domfur reicht Mariofur ein volles Whiskyglas und schaut ihn erwartungsvoll an. Mariofur trinkt das Glas in einem Zug aus und hustet.

Domfur, Deine Spinnenangst ... Meine Spinnenangst. ... (*Mariofur stellt das leere Glas geräuschvoll auf dem Tisch ab*) ... Besser mein Spinnenhorror. Boaaaa ... Domfur, wenn ich eine fette Spinne sehe, dann ... uuuaaa ... ist es aus mit mir. Plog, fall ich um. Wie ... wie Swallowfur und Pitbullfur.

Domfur betrachtet Mariofur aufmerksam. Da liegt ein Bär begraben, das spürt er. Nur versteht Domfur nicht, was Mariofur über Swallowfur und Pitbullfur gesagt hat.

Wie? ... Du fällst um wie Swallowfur und Pitbullfur? ... Mariofur, die beiden haben definitiv keine Spinnenangst. Was redest Du da? ... Du braucht doch vor nichts mehr Angst zu haben. Du bist ein super kraftvolles Wesen, das alle erschreckt. ... Du, und Spinnenangst, Spinnenhorror?

Mariofur lehnt sich vor und umfasst seine Knie. Sein breitbeiniges und rotziges Super-Cowboy-Feeling ist weg. Die Sängerin hat ausgesungen und geht mit schnippischem Gesichtsausdruck an Mariofur und Domfur vorbei. Es wird ruhiger im Saloon. Der Barkeeper kommt zu ihrem Tisch, nimmt die Teller und fragt, ob beide noch etwas wünschen. Die Kommunikation übernimmt Domfur. Als der Barkeeper verschwunden ist, stößt Domfur Mariofur am Oberarm an. „Sage mir, was in Dir vorgeht. Ich bin Dein Dom.“ ... Einen Dom zu haben, ist für Mariofur ein Geschenk.

Ich würde mich heute Nacht unheimlich gerne an Dich kuscheln. ... Aber, ich glaube, da wird nix draus. Honky-Donk und ... ja, und sein neuer Freund ... und, und, und Bullogfur, Pitbullfur und Swallowfur sind auf dem Weg hier her. ... Eine besondere Party erwartet uns. ... Der, der, der neue Freund von Honky ... Ooooo ... Domfur, ich habe ja eine Wette verloren. ... Und so muss ich mich den neuen Freunden von Honky-Donk stellen. ... Einer von ihnen heißt Big Spider.

Big Spider? Domfur zählt 1 und 1 zusammen. Mariofur redet von seinem Horror vor Spinnen und Honky-Donk schleppt einen Big Spider an.

Mariofur, tuckte mal runter. ... Okay? ... Ich bin bei Dir. ... Ja, okay, ich habe Spinnenangst. Aber wenn dieser Big Spider ein Freund von Honky-Donk ist, und ich das weiß? ... Honk-Donk wird uns schon vorbereiten. Ich vertraue ihm hundert Prozent. Er wird mir und Dir nicht schaden wollen. ... Und, Du sagst, dass Bullogfur, Pitbullfur und Swallowfur auch kommen. Wir Furs sind in der Überzahl.

Reden, reden, reden ... Mariofur will nicht ständig palavern. Das macht in Wirklichkeit seine Panik größer. Er umfasst Domfurs Gesicht und gibt ihm einen zärtlichen Kuss. Die beiden liebkoseln sich gegenseitig.

Lachend treten beide nach ausgiebigen gegenseitigem Ficken vor die Tür. Die Morgendämmerung hat schon eingesetzt und die Luft ist frisch. Liebemachen mit Domfur, ist das Schönste, was es gibt, denkt Mariofur. Er fühlt sich gestärkt. Toll war, mit wieviel Freude Domfur in Mariofurs Pussy gestochen hat. „Sexy Pussy, 1 A-Extraklasse“, hat er gesagt. Über Domfurs Annahme von Mariofurs Geschlechtserweiterung braucht nicht mehr gesprochen zu werden. Während des Fickens haben beide über Big Spider gewitzelt. „Die wird Dich einspinnen!“, hat Domfur seinen Subi aufgezogen. Ha, ha, ha! – Jedes Mal, wenn Domfur „Spinnen-Bondage“ gerufen hat, wurde Mariofur ganz ruschig. Beide sitzen auf der Hotel-Veranda und trinken Kaffee, den sie sich in der Hotel-Küche aufgebrüht haben. Mariofur wärmt seine Hände am Becher und schaut in die Ferne. Die Hauptstraße der Town ist noch menschenleer. Nur Sträucher wirbeln hin und her. Der Wald ist noch weit weg. Mariofur hat eine tolle Westernszenerie in sich erschaffen. Es ist sein Film und er ist der Regisseur. Mariofur stellt seinen Becher ab und sieht Domfur an.

Domfur, wir haben noch Zeit. Wir sind noch in meiner Fantasie-Western-Welt. Kein Spinnen-Wald weit und breit. Wenn die Town erwacht, kommt sicher die Rothaarige zum Vorschein. Was hältst Du von einem netten Dreier. Du bezirzt sie, schleppst sie auf unser Zimmer, und dann komm ich zu ihrer Überraschung dazu. Ich will sie quieken hören.

Domfur grinst fies. Die Vorstellung gefällt ihm. Doch möchte er auch einen fetten Postkutschenraub miterleben und einige Ganoven umnieten.

Sag mal, Mariofur, können wir in Deinem Film auch verwundet werden? Ich habe noch Western-Wünsche. Eine Ballerei mit Ganoven ... einen Zusammenstoß mit Indianern ... eine hübsche Häuptlingstochter ... m ... und eine Zugfahrt. Kannst Du das für uns arrangieren? ... Gibt es da einen

Zufallsgenerator für Western-Erlebnisse bei Dir? Ist alles vorhersehbar?
... Mariofur?

Domfur bemerkt, dass sich ein Schatten auf Mariofurs Gesicht gelegt hat. Er sieht angestrengt die Hauptstraße längs.

Domfur, da kommt einer die Straße entlang. Du kannst ihn noch nicht sehen. Ich habe Wolfsaugen. Scheiße! ... Es ist Bullogfur! Er ist also aus der Spinnentasche herausgekrabbelt. Scheiße, Scheiße, Scheiße! Big Spider ist in der Nähe! Wie kann das sein?

Mariofur versteht nicht, wie sich Honky-Donk oder Big Spider in seine Fantasie-Welt hineinhacken konnten. Domfur steht schwerfällig auf und versucht zu sehen, was Mariofur sieht. Tatsächlich, da kommt einer ... und der da kommt ist ohne Zweifel Bullogur. Es dauert, bis Bullogfur vor ihnen steht. Die Minuten verstrecken Kaugummi-langsam. Mariofur reibt sich seine Oberarme, er fühlt überall am Körper ein unangenehmes Kribbeln. Domfur denkt an einen Gunfight. „Gunfight at the O.K. Corall“ – so ein Gefühl hat er. Bullogfur lächelt beide schief an. Er weiß, dass Mariofur und Domfur vor Spinnen eine Scheiß-Angst haben.

„Seid gegrüßt, Cowboys!“ sagt Bullogfur mit rauer Stimme. Mariofur fühlt sich verarscht und sein Kamm schwilkt. Bullogfur will Mariofurs Angst auskosten. Das hat er sich vorgenommen, denn Mariofur hat ihn des Öfteren „Küchenbulle“ genannt.

Mariofur, Domfur, ... ä ... Ihr beide werdet erwartet. Pitbullfur und Swallowfur fühlen sich noch ein wenig gebunden. Deswegen bin ich allein hergekommen.

Pitbullfur und Swallowfur fühlen sich gebunden? Spinnen-Bondage? ... In Mariofurs Kopf rattert es. Wilde Bilder entstehen in ihm. Den Zeigefinger seiner rechten Hand bohrt er Bullogfur in die Brust und schreit ihn an:

Du tickst wohl nicht richtig, Laufbursche! In mir drin bin ich der Chef! Wo und wann und wohin ich in meiner Traumlandschaft gehe, bestimme ich. Spinnen-Dings soll augenblicklich aus mir verschwinden und gefälligst warten.

Blitzschnell umgreift Bullogfur Mariofurs Hand und dreht sie ihm auf den Rücken. Mariofur gibt einen Schrecklaut von sich und geht in die Knie. Sein Arm wird weiter nach oben gezogen und er fühlt Schmerz am ganzen Körper. Bullogfur umfasst Mariofurs Nacken und spricht ganz dicht an seinem Ohr:

Mariofur, ich bin ein ruhiger Zeitgenosse. Ich mag keine unnötige Gewalt und trample nicht auf Seelen von Schwächeren herum. Du bist kein Schwächerer, mein Freund. Leider hast Du mich, wie die anderen, immer wieder gedemütigt. „Küchen-Bulle“ ... „Laufbursche“ ... „Dumm-Bullen-Fur“ ... Das macht ja sooo viel Spaß, ha, ha, ha. Mit dem Spaß ist es jetzt vorbei, Freund. Mein neuer Freund mag mutige Krieger. Du kannst jetzt gleich beweisen, was in Dir steckt. Was Big Spider überhaupt nicht leiden kann, ist, wenn er wegen seines Aussehens dumm angemacht wird. Da ist er extrem empfindlich. Wenn Du nicht an Dich halten kannst, verbinde ich Dir Deine Augen. Du hast 5 Minuten Zeit, Dir zu überlegen, wie Du es haben willst.

Mariofur schmeckt Wüstensand. Bullogfur hat ihn losgelassen und er ist auf die sandige Straße gefallen. Seinen Arm kann er erst einmal nicht bewegen. Nie hätte Mariofur geglaubt, dass Bullogfur ihn so hart anpackt. Domfur beugt sich zu Mariofur herunter und streicht ihm die Haare aus der Stirn. Ein Fenster im ersten Stock des Hotels fliegt auf und der Rotschopf schaut auf die Straße:

Hey, Ihr Ärsche! Es ist früher Morgen. Macht nicht so einen Lärm!

So viel zu Mariofurs Regisseur-Sein. Mühsam rappelt sich Mariofur mit Domfurs Hilfe auf. Bullogfur steht rauchend da und beobachtet die zwei. Er mag Mariofur unheimlich gern. Doch an den Sticheleien der anderen hätte er sich nicht unbedingt beteiligen müssen. Darüber hat Bullogfur mit Big Spider gesprochen. Big Spider hat ihm geraten, seine Grenzen abzustecken. Nur sehr zögerlich schafft es Mariofur, sich vor Bullogfur hinzustellen. Leise sagt er:

Okay, ich habe ... Ja, ich habe Dich mit den anderen zusammen gemobbt. Dass Du auf mich sauer bist, versteh ich. ... Ob ich Deinen neuen Freund aushalten kann, weiß ich nicht. Bitte, bereite mich vor ... Bitte, beschreibe ihn mir. Ich sehe ja auch für andere befremdlich aus. Wie ist Big Spider so? Wird er mir wehtun?

Bullogur reicht Mariofur eine angerauchte Zigarette und klopft ihm auf die lädierte Schulter, so dass Mariofur zusammenzuckt.

Nein, nein. ... Mariofur, er wird Dir nicht wehtun. Ich habe ihm viel Gutes über Dich erzählt. Und ich habe ihm gesagt, wie sehr ich Dich mag ... Dich achte. Er weiß aber auch von mir, dass Du ein ganz schönes Arschloch sein kannst. Willst Du ihm ohne Augenverband gegenübertreten? Ich glaube, dass würde Big Spider freuen. Er braucht Freunde, die ihn aushalten können. ... Dies gerade weil er viel Feingefühl hat.

Pitbullfur und Swallowfur befinden sich noch in Big Spiders Unterbauchtasche. Ihre Augen sind verbunden und ihre Körper umspinnen. Beide sind froh, dass der Spinnenfaden nicht klebrig ist. Darüber sind sie überrascht. Big Spider hat ihnen erklärt, dass er mehrere Spritzdüsen hat. „Elasto ohne Kleber“ hat er für die zappeligen und ängstlichen Furs verwandt. Das Eingesponnen-Werden war gruselig. Der Faden ist anfangs reichlich fest, lässt sich aber mit der Zeit dehnen. Ist eben „elasto“. Trotzdem fühlen sich Pitbullfur und Swallowfur eingeschlossen und abgeschottet. Gleichzeitig stecken sie ja in Big Spiders Super-Tasche, die sich ganz lebendig anfühlt. Pitbullfur glaubt, Big Spiders Herzschlag zu spüren. Um seine Fur-Gäste nicht zusätzlich zu schocken, hat Big Spider eine ganz sanfte und leise Talk-Stimme gewählt. Die Wartezeit vertreiben sie sich mit Quatschen. Honky-Donk schaut ab und an in die Unterbauchtasche, um bei Pitbullfur und Swallowfur nach dem Rechten zu sehen. „Alles okay bei Euch?“, fragt er jedes Mal. „Ja, alles super. Nur ein bisschen eng.“, erhält er als Standart-Antwort. Als Bullogfur, Mariofur und Domfur von weitem zu sehen sind, sagt Big Spider zu Pitbullfur und Swallowfur:

Hey, Fur-Freunde, Bullogfur hat Mariofur und Domfur im Schlepptrajekt. Sie sind gleich hier. Ich mache mich für die Drei zuerst einmal unsichtbar. Ihr dürft mit ihnen talken. ... Erzählt mir noch ein bisschen von Mariofur. Aber bitte keine Lobhudelei, sondern sagt frei heraus, wie er so ist.

Tja, Mariofur ... Wie ist er so? Pitbullfur antwortet spontan.

Er ist Licht, er ist Dunkelheit. ... Er ist in allem extrem. ... Eben ein Extrem-EMO. Auf **G**'s Spiel hat er gekotzt. Er fordert jeden heraus. ... **G** hat nun sehr großen Respekt vor Mariofur. Wir müssen ihn immer wieder BLAU einlegen, wenn er psychisch abschmiert. Mariofur hat die letzten drei Monate einen Höllen-Trip erlebt. Er musste viel weinen. ... Und er ist ausgepowert. ... Big Spider, es ließe sich so viel über Mariofur sagen. Wir verdanken ihm sehr viel. Insbesondere ich. ... Sexualität ist für ihn wichtig. Sub- und Dom-Sein im Wechsel. ... Verpackt werden, Isolation

und Deprivation mag er. ... Big Spider, sei bitte ganz zärtlich zu Mariofur, auch wenn er Dich dumm anmacht. Er kann rotzig frech sein.

(Mariofur und Big Spider)

Mariofur beschäftigt der Konflikt mit Bullogfur weiterhin. Er hat sich bei Bullofur entschuldigt, doch ... Etliche Situationen kommen in Mariofur hoch. Wie konnte er nur beim Mobben mitmachen, mitlachen? Bullogfur war immer hilfsbereit und kameradschaftlich zu ihm. Völlig in sich gekehrt steht Mariofur auf der Hotel-Veranda und wartet auf Domfur und Bullogfur, die noch Proviant aus der Küche holen. Eigentlich wollte Mariofur auf sein Du aufpassen, ihm schöne Erlebnisse in seiner Fantasy-Western-Welt schenken, ihn vor allem beschützen. Keine Probleme wälzen ... endlich einmal sorglos Leben genießen ... Und nun? ... Sinnlosigkeit breitet sich in Mariofur aus. Domfur kommt schwer bepackt mit einem Rucksack auf die Veranda und nickt Mariofur aufmunternd zu.

Wir können gleich aufbrechen, Mariofur. Wenn Bullogfur rauskommt, geht es los. ... (*Domfur berührt Mariofur am Oberarm und schaut ihn an*) ... Mariofur? ... Du siehst beschissen aus. ... Entschuldige, ich mein, Du siehst ... (*Domfur sieht, dass Mariofur psychisch abschmiert*) ... Mariofur, ich habe Bullogfur ab und an auch dumm angemacht. Denk an die Diskussion um dreilagiges oder vierlagiges Toilettenpapier. ... Oder der Streit um die Zigarettenmarken ... Mit oder ohne Filter ... mit oder ohne Vanille-Aroma ... Ich habe es als freundschaftliches Frotzeln empfunden. Nicht böse gemeint ... Situationskomik halt. Mariofur?

„Ich schaff es nicht ...“, flüstert Mariofur und schaut mit leerem Blick auf die staubige Straße. „Scheiße“, denkt Domfur und nimmt seinen Rucksack ab. Er weiß, dass alles gut zureden Mariofur nicht aus seinem Versager-Gefühl heraus bringen wird. Behutsam ergreift Domfur Mariofurs Hände und führt ihn zu einer Bank. Dabei fängt Mariofur zu weinen an. Rotz und Wasser rinnen seine Wangen herunter. Er will etwas sagen, doch er bringt nur Wortbrocken heraus. Er umklammert Domfur, der vor ihm kniet, und will sich in ihm verstecken. Domfur drückt Mariofurs Kopf an seine Brust und verwuschelt seine Haare. Dabei spricht er beruhigend auf Mariofur ein. Bullogfur sieht den beiden von der Tür aus zu. Stören will er sie nicht, doch er hört Big Spider schon. „Bitte, verlass mich nicht!“ ... „Ich hab wieder versagt!“ ... „Es hört nie auf!“ ... Mariofurs klagende und verzweifelte Stimme geht Bullogfur durch und durch.

Er hofft, dass Big Spider Mariofur etwas Zeit lässt. So entschließt er sich den Tier-Talk auszuprobieren.

Big Spider, ich höre Dich schon. Könntest Du Dein Tempo etwas verlangsamen? Könntest Du nicht so einen Wind aufwirbeln? ... Ä ... Und bitte, nicht so aufstampfen? ... Mariofur kackt ab. ... Er fühlt sich klein und Versager-mäßig.

Der Berg am Horizont, den Bullogfur ausmacht, ist kein Berg, sondern es ist Big Spider, ein sich rasend schnell bewegender Spinnen-Berg. Natürlich bekommen Big Spider, Pitbullfur, Swallowfur und Honky-Donk mit, was in der Western-Town ab geht. Big Spider ist über Mariofurs Traurigkeit überrascht. Er hat einen zornigen Mariofur erwartet.

Bullogfur, ich kann auch schweben, ... mich schwebend fortbewegen. In 2 Minuten bin ich an der Hauptstraße. Und ich möchte, dass Du jetzt zu Mariofur gehst und ihm sagt, dass er mir entgegen gehen soll. ... Bullogfur, er wird es versuchen ... er wird seine Schultern straffen und versuchen mir entgegen zu gehen. ... Ich weiß, dass Mariofur auf Grund seiner Spinnenphobie tatsächlich ohnmächtig wird. Umso schöner wird dann für ihn sein Aufwachen. ... Ach, und bitte, schnapp Dir Domfur. ... Fessel ihn von mir aus. ... Er soll Mariofur diesen Gang allein gehen lassen. Wer sehenden Auges mir entgegengeht, hat Mut.

„O, ja!“, denkt Bullogfur und geht zu Domfur und Mariofur. Instinkтив weiß Mariofur, dass seine Zeit abgelaufen ist. Mit verheulten Augen sieht er zwischen Domfur und Bullogfur hin und her. Domfur schaut zu Bullogfur auf. „Big Spider?“, fragt er und Bullogfur nickt ganz leicht. Männer Schweigen vor dem unvermeidlichen Fight breitet sich aus. Mariofur schluckt mehrfach und streichelt Domfurs Wangen. Wenn ihn Big Spider jetzt auffrisst, dann hat er endlich seine Ruhe ... und sein Liebster auch ... Derart unsinnige Gedanken machen sich in Mariofur breit. „Dann soll das Spinnen-Vieh Domfur in Ruhe lassen!“, sagt Mariofur mit entschlossener Stimme. Bullogfur verzieht kurz sein Gesicht und legt seine Hand auf Mariofurs Schulter.

Mariofur, Dein Typ wird verlangt. Kuck zum Ende der Straße. Atme mehrfach kräftig aus und ein und geh auf unseren neuen Freund zu. ... Denk daran: Pitbullfur und Swallowfur stecken in Big Spiders Bauchtasche und fühlen sich darin wohl. ... Big Spider weiß, wie Du Dich zur Zeit fühlst. Er wird Dich aufbauen, glaub es mir, mein Freund. Ich passe die Weil auf Domfur auf.

Bullogfurs Stimme tut Mariofur gut. Er redet ganz normal und freundschaftlich mit ihm. Mariofur hat schon geglaubt, dass er Bullogfur verloren hätte. So gibt ihm Bullogfur verrückterweise die Kraft aufzusehen. Einen Freund verlieren, ist für Mariofur eine Horrorvorstellung. Wenn das Spinnen-Ding ihn halbtot gebissen hat, werden ihn Domfur und Bullogfur aufheben und versorgen. Und dann kann er in Domfurs Armen endlich einschlafen und für immer Ruhe haben. Mit diesen Gedanken geht Mariofur in die Mitte der Straße. Er hebt seinen Blick und hält sich die Hand vor Schreck vor den Mund.

Big Spiders Spinnen-Leib ist so groß wie eine Scheune. Mariofur stellt sich in die Mitte der Straße und hebt seinen Kopf. Eben hatte er noch Todesmut, jetzt macht er sich in die Hose. Sein Puls beginnt zu rasen, Schweiß bricht ihm überall auf der Haut aus und er glaubt augenblicklich tot umzufallen. Da hört er Honky-Donks Stimme:

Mariofur, Big Spider möchte, dass Du ein paar Schritte auf ihn zukommst.
 ... Nur ein paar Schritte. Er weiß, dass Du Spinnen-Angst hast. Tue bitte, was Dir Bullogfur geraten hat und atme regelmäßig. ... Mariofur, am Unterbauch, in einer Unterbauchtasche stecken Pirbullfur und Swallowfur. Es geht ihnen gut. Kein Scheiß.

Mariofur schaut zum Ende der Straße und er sieht ein schwarzes Riesen-Dings, dass die aufgehende Sonne verdeckt. Er fühlt an seinem Hintern und seinen Oberschenkel-Innenseiten, dass er sich in die Hose gemacht hat und sagt laut: „**Scheiße!**“ ... Wie soll er? ... Honky-Donk, dieses Arschloch, hat gut reden. Mariofurs Knie schlittern und er beugt sich vor. Einfach darauf zulaufen? Augen zu und durch? Sein Brustkorb hebt und senkt sich.

Scheißen ... ausatmen ... geschissen ... einatmen ... beschissen ...
 ausatmen ... erster verfluchter verdammter Kack-Schritt ... flüssig
 geschissen ... einatmen ... zweiter verfickter verkackter Schritt ... läuft
 runter ... ausatmen ...

Mariofur fasst es nicht, was macht er da? Er will sich für Domfur todesmutig opfern und scheißt sich wie ein Kleinkind in die Hose! Vor seinem inneren Auge erscheint die angewidert dreinblickende Drecks-Fratze seines Peiniger-Vaters. Eine fremde Stimme erklingt in ihm.

Mariofur, ich bin **NICHT** Dein Arsch-Vater! Du bist jetzt in meiner Sphäre, weil Du Dich mir genähert hast. Ich bin Dein Freund, ich bin Big Spider!

„**NICHT?**“, sagt Mariofur und geht einige Schritte weiter.

Ja, Mariofur, ich bin **NICHT** Dein Arsch-Vater! ... In den Augen vieler bin ich erschreckend hässlich. Doch Bullogfur hat erkannt, dass ich eine ganz eigene Schönheit besitze. ... Man nennt das wohl Ästhetik des Hässlichen.

Auf das Hässliche geht Mariofur weiter zu. Die Stimme von Big Spider ist warm und einschmeichelnd. Der Begriff „ölig“ kommt Mariofur.

BRAUN ist eine schöne Farbe, Mariofur. ... Und Scheißen erleichtert ungemein. Scheißen ist eine Reaktion, ist eine Lebensäußerung.

„Ha, ha, ha!“, unwillkürlich muss Mariofur lachen. Sein Vater war beschissen und er hat mit seinen körperlichen Reaktionen seinem Peiniger-Vater als Kind geantwortet. Während Mariofur geht, sagt er: „Klaus-Maria Zedmann, Du bist **NICHT** mein Vater, auf Dich scheiße ich!“

Mariofur, als Kind warst Du unbeschreiblich mutig. Du hast mit Deinem Vater gekämpft, Du hast ihm nichts geschenkt. So brauchst Du Dich vor nichts und niemand mehr fürchten. Die Angst ist Dein stetiger Begleiter ... und Du kämpfst immer noch wie ein Löwe. So wie Du bist, liebe ich Dich. ... Und Du machst mich glücklich, weil Du auf mich zugegangen bist.

Mariofur hat den Schatten von Big Spider erreicht und legt seinen Kopf in den Nacken. „Heilige Scheißel!“ stößt er aus und sucht die Augen von dem Spinnen-Berg. Als im Biologie-Unterricht Spinnen dran waren, hatte Mariofur Schule geschwänzt. Der Leib von Big Spider bewegt sich leicht und Mariofur weicht einen Schritt zurück.

Hey, Big ... ä ... Big Spider, wo sind Deine Augen? ... Äm ... Du ... Du ... Du hast lauter Klimbim an Dir hängen. ... Ä ... ä ... so, ä, ... Dings-Dinger bummeln an Dir. ... (*Mariofur sieht, dass sich Big Spider dreht*) ... **Komm bloß nicht näher, Du. ... Bleib, bleib, bleib, wo Du bist.** ... Was soll ich machen, Du Scheiß-Spinnen-Ding? Zer ... ä ... ze... ze... zertreten kann ich Dich nicht.

Frechheit im Angesicht einer Monster-Spinne! Big Spider findet das geil. Mariofur macht ihm Spaß. Zusammen werden sie viel zu lachen haben.

Mariofur, ich helfe Dir. ... Es wäre gut, wenn Du Dich ganz einfach auf die staubige Straße legst. ... Mit dem Rücken natürlich. Ja, und dann schließt Du Deine Augen. ... Ach, noch was! Bevor Du Dich legst, plünn Dich aus. Ich meine Klamotten-technisch. Das gibt ansonsten so ein Fummelkram.

„Ausplünnen, wenn weiter nichts ist!?", Mariofur zieht tatsächlich sein Cowboy-Outfit aus. Als er sich die Hose abstreift, schüttelt er seinen Kopf. Sein Schritt und sein Po sind verschmiert. Er kann zu Big Spider schlecht sagen: „Warte mal, ich muss vorher duschen gehen.“ Die Kleider faltet Mariofur zusammen und sucht den Erdboden nach Krabbeltieren ab.

Mariofur, da ist nichts. Lege Dich getrost hin. Ich pass auf Dich auf. Es ist keine Spinne, kein Skorpion weit und breit. Nur ich. ... (*Big Spider stöhnt innerlich beim Anblick von Mariofur auf. Nackt legt Mariofur sich in den Staub*) ... Zu Deiner Info: Deine Pussy und Dein Schwanz werden mich als erstes spüren. Ich habe Fühlstäbe und Saugrohre an mir dran. ... Hochsensibles Werkzeug. ... Stelle Dich auf zarte Berührungen ein. Aber, halte Deine Augen geschlossen, Freund. ... Und denk an Deinen heißesten Fick. War er mit Domfur oder Honky-Donk?

„Was war mein heißester Fick?“, fragt sich Mariofur und legt sich auf die Straße.

Oooo, Domfur! ... Als er mich zum ersten Mal BLAU eingelegt hat! Die Drecksau! Was habe ich geflucht! ... Ha ... Cam-Elektro! ... Wahnsinn, wie sie mich zum Brüllen gebracht hat. ... Nein, Andrej ... Andrej und seine schwulen Leo's. Ich sehnte mich so sehr danach. Er hatte mich vorher zum Scheißen gebracht. ... M ... Honky. ... **Honky-Donky's Pussy!** ... Ich möchte nie aufhören zu ficken.

Big Spider schwebt über Mariofur. Seine Spinnen-Beine berühren den Boden nicht. Keinerlei Geräusch soll Mariofur ängstigen oder ablenken. Plötzlich spürt Mariofur, dass etwas an seinen Schwanz stößt. ... Mehrfach ganz leicht. ... Automatisch greift Mariofur danach. „Das Etwas“ fühlt sich glitschig-fleischig-muskulös an. „**Finger weg!**“, sagt Big Spider Dom-mäßig und sein Fühlstab schubst Mariofurs Hand beiseite. Mit einem Mal wird Mariofurs Schwanz aufgesogen, eingesogen. Eine Explosion löst die Besitznahme in Mariofurs gesamten Körper aus und sein Unterleib hebt sich. Das Saugrohr pulsiert, animiert und zieht sich um Mariofur zusammen. Als sich dann auch noch der glitschig-fleischig-muskulöse Fühlstab auf seinen Vagina-Eingang setzt, schreit Mariofur Unzusammenhängendes.

**HAAAAAAA ... HAAAHAHAHAAA ... HALU ... HALLLLLLL ...
OOOOOO ... HALLE ... HALLE ... HALLELUJA ... AAAAAAA**

Problemlos flutscht Big Spiders Fühlstab in Mariofurs sehr feuchte Pussy. Tränen schießen Mariofur in die Augen und er japst nach Luft. Big Spider kostet Mariofurs Lust aus. Völlig ermattet und entspannt liegt Mariofur da und genießt das Nachklingen eines Erdbebens. Die männlich lachende Stimme von Big Spider dringt zu ihm durch.

Was bist Du doch für eine verfickte Sau, Mariofur!